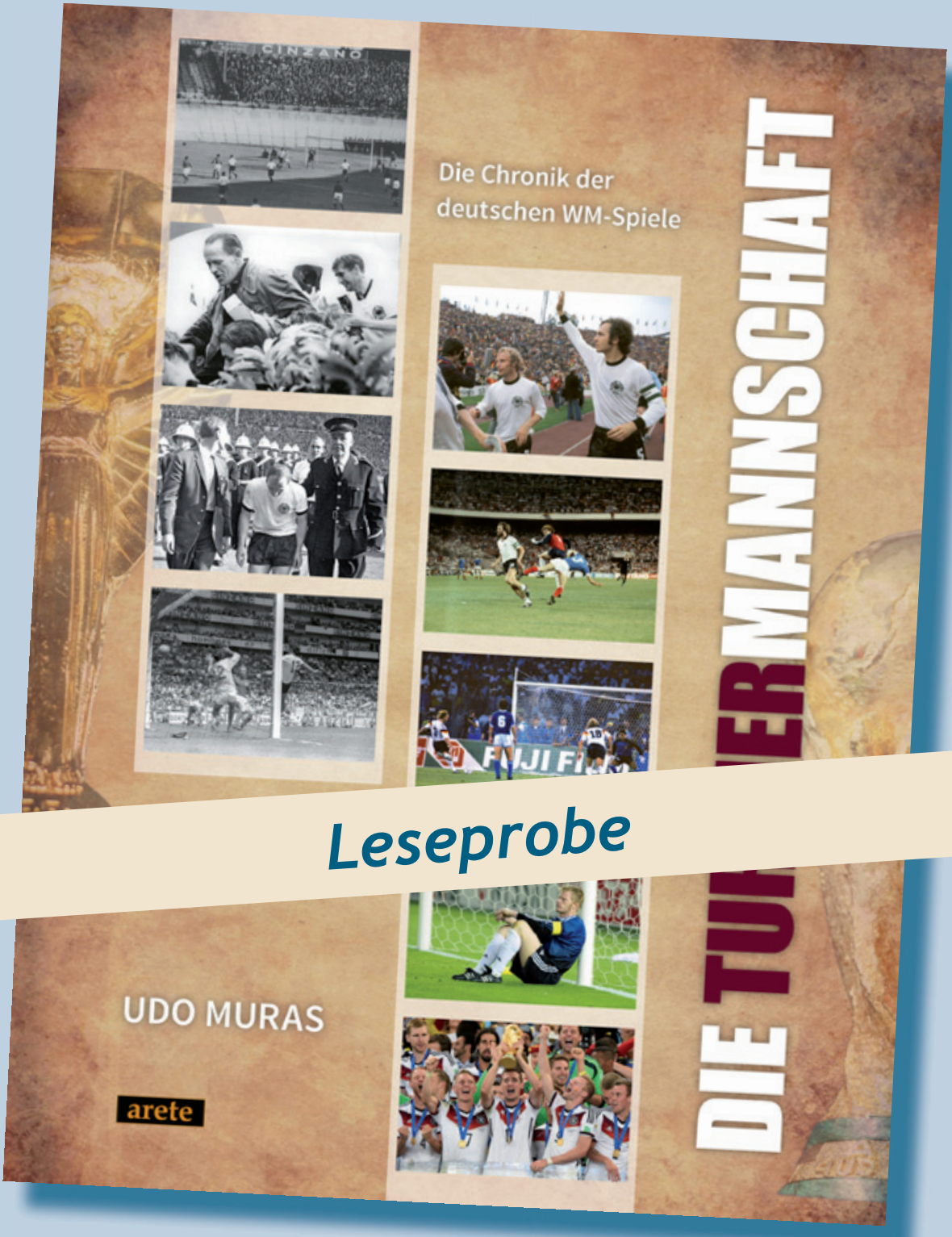

Die Chronik der
deutschen WM-Spiele
DIE TURNIERMANNSCHAFT
UDO MURAS
arete

Leseprobe

Udo Muras

Die Turniermannschaft

Die Chronik der deutschen WM-Spiele

Arete Verlag Hildesheim

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© 2026 Arete Verlag, Elisabethgarten 31, 31135 Hildesheim
www.arete-verlag.de; E-Mail: bestellung@arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining") zu gewinnen, ist untersagt.

Umschlagfotos: Imago/Schirner Sportfoto (2x), United Archives GmbH/Alamy Stock Photo, Imago/Ferdi Hartung, Imago/Sven Simon, Imago/Werek, Imago/Laci Perenyi, Imago/Sven Simon
Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten
Druck und Verarbeitung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
ISBN 978-3-96423-152-9

Inhalt

Vorwort ... 9
Interview mit Rudi Völler: „Es gehört zu unserer Mentalität, nichts dem Zufall zu überlassen" ... 11

WM 1934 in Italien ... 14
Deutschland – Belgien 5:2, Achtelfinale: Conen-Hattrick bringt die Wende ... 14
Deutschland – Schweden 2:1, Viertelfinale: Erster Sieg in San Siro ... 16
Deutschland – Tschechoslowakei 1:3, Halbfinale: Torhüter entscheiden das Spiel ... 18
Deutschland – Österreich 3:2, Spiel um Platz 3: Weltmeister der Amateure ... 20

WM 1938 in Frankreich ... 22
Deutschland – Schweiz 1:1 n. V., Achtelfinale: Pesser fliegt als Erster ... 22
Deutschland – Schweiz 2:4, Achtelfinale Wiederholungsspiel: Der Untergang ... 24

WM 1954 in der Schweiz ... 26
Deutschland – Türkei 4:1, Vorrunde: Sieg nach Plan ... 26
Deutschland – Ungarn 3:8, Vorrunde: Desaster nach Plan ... 28
Deutschland – Türkei 7:2, Vorrunde – Entscheidungsspiel: Sieben auf einen Streich ... 30
Deutschland – Jugoslawien 2:0, Viertelfinale: Endlich ist Rahn der Boss ... 32
Deutschland – Österreich 6:1, Halbfinale: Symphonie in Grün ... 34
Deutschland – Ungarn 3:2, Finale: Das Wunder von Bern ... 36

WM 1958 in Schweden ... 40
Deutschland – Argentinien 3:1, Vorrunde: Rahn spielt befreit auf ... 40
Deutschland – Tschechoslowakei 2:2, Vorrunde: Kein Rückstand ist zu hoch ... 42
Deutschland – Nordirland 2:2, Vorrunde: Seelers Tor weist den Weg ... 44
Deutschland – Jugoslawien 1:0, Viertelfinale: Rahn – Jugoslawiens Schrecken ... 46
Deutschland – Schweden 1:3, Halbfinale: Fußballkrieg in Göteborg ... 48
Deutschland – Frankreich 3:6, Spiel um Platz 3: Der arme Heinrich ... 52

WM 1962 in Chile ... 54
Deutschland – Italien 0:0, Vorrunde: Catenaccio pur ... 54
Deutschland – Schweiz 2:1, Vorrunde: Rache für 1938 ... 56
Deutschland – Chile 2:0, Vorrunde: Elfmeter stellt die Weichen ... 58
Deutschland – Jugoslawien 0:1, Viertelfinale: Schock in Minute 86 ... 60

WM 1966 in England ... 62
Deutschland – Schweiz 5:0, Vorrunde: Brillanter Start ... 62
Deutschland – Argentinien 0:0, Vorrunde: Nur Knochentreffer ... 64
Deutschland – Spanien 2:1, Vorrunde: Emma trotzt der Physik ... 66
Deutschland – Uruguay 4:0, Viertelfinale: Elf gegen Neun ... 68
Deutschland – Sowjetunion 2:1, Halbfinale: Der Franz, der kann's ... 70
Deutschland – England 2:4 n. V., Finale: Fatale Dienst-Leistung ... 72

WM 1970 in Mexiko ... 76
Deutschland – Marokko 2:1, Vorrunde: Ein Fall für Zwei ... 76
Deutschland – Bulgarien 5:2, Vorrunde: Libudas großer Tag ... 78
Deutschland – Peru 3:1, Vorrunde: Bomber Müller zerlegt Peru ... 80
Deutschland – England 3:2 n. V., Viertelfinale: Revanche für Wembley ... 82
Deutschland – Italien 3:4 n. V., Halbfinale: Drama des Jahrhunderts ... 86
Deutschland – Uruguay 1:0, Spiel um Platz 3: Overath holt den Trostpreis ... 90

WM 1974 in Deutschland ... 92
Deutschland – Chile 1:0, Vorrunde: Zäher Start in Heim-WM ... 92
Deutschland – Australien 3:0, Vorrunde: Pfiffe für ein 3:0 ... 94

Deutschland – DDR 0:1, Vorrunde: Der Sieg der Anderen ... 96
Deutschland – Jugoslawien 2:0, Zwischenrunde: Neue Elf – neuer Geist ... 98
Deutschland – Schweden 4:2, Zwischenrunde: Regen bringt Torsegen ... 100
Deutschland – Polen 1:0, Zwischenrunde: Sieger im Wasserball ... 102
Deutschland – Niederlande 2:1, Finale: Der Triumph von München ... 104

WM 1978 in Argentinien ... 108
Deutschland – Polen 0:0, Vorrunde: Ein Punkt für Nichts ... 108
Deutschland – Mexiko 6:0, Vorrunde: Schützenfest in Córdoba ... 110
Deutschland – Tunesien 0:0, Vorrunde: Zurück zur Tristesse ... 112
Deutschland – Italien 0:0, Zwischenrunde: Torlos im Nebel ... 114
Deutschland – Niederlande 2:2, Zwischenrunde: Finale rückt in weite Ferne ... 116
Deutschland – Österreich 2:3, Zwischenrunde: Die Schmach von Córdoba ... 118

WM 1982 in Spanien ... 120
Deutschland – Algerien 1:2, Vorrunde: Hochmut kommt vor dem Fall ... 120
Deutschland – Chile 4:1, Vorrunde: „Kalle" macht Chile alle ... 122
Deutschland – Österreich 1:0, Vorrunde: Die Schande von Gijon ... 124
Deutschland – England 0:0, Zwischenrunde: Klassiker ohne Würze ... 126
Deutschland – Spanien 2:1, Zwischenrunde: Kölner Killer ... 128
Deutschland – Frankreich 8:7 n. E., Halbfinale: Das Drama von Sevilla ... 130
Deutschland – Italien 1:3, Finale: Am Ende fehlt die Kraft ... 134

WM 1986 in Mexiko ... 136
Deutschland – Uruguay 1:1, Vorrunde: Matthäus gibt einen aus ... 136
Deutschland – Schottland 2:1, Vorrunde: Der Sturm dreht das Spiel ... 138
Deutschland – Dänemark 0:2, Vorrunde: Piontek verspottet sein Land ... 140
Deutschland – Marokko 1:0, Achtelfinale: Erlösung aus 30 Metern ... 142
Deutschland – Mexiko 4:1 n. E., Viertelfinale: Der Höllenhund von Monterrey ... 144
Deutschland – Frankreich 2:0, Halbfinale: Plötzlich zaubern sie ... 146
Deutschland – Argentinien 2:3, Finale: Zweiter Sieger gegen Maradona ... 148

WM 1990 in Italien ... 152
Deutschland – Jugoslawien 4:1, Vorrunde: Unaufhaltsamer Matthäus ... 152
Deutschland – Vereinigte Arabische Emirate 5:1, Vorrunde: Torhagel im Gewitter ... 154
Deutschland – Kolumbien 1:1, Vorrunde: Geschenk an Kolumbien ... 156
Deutschland – Niederlande 2:1, Achtelfinale: Klinsmann rächt Völler ... 158
Deutschland – Tschechoslowakei 1:0, Viertelfinale: Wilder Kaiser ... 162
Deutschland – England 5:4 n. E., Halbfinale: Sieg am Kreidepunkt ... 164
Deutschland – Argentinien 1:0, Finale: Spiel auf ein Tor ... 168

WM 1994 in den USA ... 172
Deutschland – Bolivien 1:0, Vorrunde: Immerhin hitzefest ... 172
Deutschland – Spanien 1:1, Vorrunde: Illgner verträumt den Sieg ... 174
Deutschland – Südkorea 3:2, Vorrunde: Allerlei Fingerzeige ... 176
Deutschland – Belgien 3:2, Achtelfinale: Der alte Mann und das Tor ... 178
Deutschland – Bulgarien 1:2, Viertelfinale: Letchkov köpft den Weltmeister ... 180

WM 1998 in Frankreich ... 182
Deutschland – USA 2:0, Vorrunde: Feiern ohne die Bayern ... 182
Deutschland – Jugoslawien 2:2, Vorrunde: Drama nach der Tragödie ... 184
Deutschland – Iran 2:0, Vorrunde: Achtelfinale statt Abreise ... 186
Deutschland – Mexiko 2:1, Achtelfinale: Goldköpfchen mit 58,5 km/h ... 188
Deutschland – Kroatien 0:3, Viertelfinale: Wörns fliegt voraus ... 190

WM 2002 in Japan & Südkorea ... 192
Deutschland – Saudi-Arabien 8:0, Vorrunde: Mit Salto-Klose zum Rekordsieg ... 192
Deutschland – Irland 1:1, Vorrunde: Schock in der Nachspielzeit ... 194
Deutschland – Kamerun 2:0, Vorrunde: Völlers Zehn stärker als elf Löwen ... 196
Deutschland – Paraguay 1:0, Achtelfinale: Neuville versüßt das Frühstück ... 198
Deutschland – USA 1:0, Viertelfinale: Kahn wird zum Titan ... 200
Deutschland – Südkorea 1:0, Halbfinale: Ballack, ein tragischer Held ... 202
Deutschland – Brasilien 0:2, Finale: Kahn zeigt Nerven und Gefühle ... 204

WM 2006 in Deutschland ... 208
Deutschland – Costa Rica 4:2, Vorrunde: Lahm schießt das Tor des Lebens ... 208
Deutschland – Polen 1:0, Vorrunde: Am Ende gewinnen die Deutschen ... 210
Deutschland – Ecuador 3:0, Vorrunde: Wie einst in Mexiko ... 212
Deutschland – Schweden 2:0, Achtelfinale: Klose lässt Podolski glänzen ... 214
Deutschland – Argentinien 5:3 n. E., Viertelfinale: Lehmanns Zettel macht Geschichte ... 216
Deutschland – Italien 0:2 n. V., Halbfinale: Ein Ende mit Schrecken ... 220
Deutschland – Portugal 3:1, Spiel um Platz 3: Klinsmann geht mit Feuerwerk ... 224

WM 2010 in Südafrika ... 226
Deutschland – Australien 4:0, Vorrunde: Ein Start nach Plan ... 226
Deutschland – Serbien 0:1, Vorrunde: Schwarzer Freitag ... 228
Deutschland – Ghana 1:0, Vorrunde: Özil beendet das Zittern ... 230
Deutschland – England 4:1, Achtelfinale: Das Wembley-Tor von Bloemfontein ... 232
Deutschland – Argentinien 4:0, Viertelfinale: Maradonas Demütigung ... 234
Deutschland – Spanien 0:1, Halbfinale: Kopfball ins deutsche Herz ... 238
Deutschland – Uruguay 3:2, Spiel um Platz 3: Gold für Müller, Bronze für alle ... 240

WM 2014 in Brasilien ... 242
Deutschland – Portugal 4:0, Vorrunde: Nicht alles Müller – aber fast ... 242
Deutschland – Ghana 2:2, Vorrunde: Die Retter von der Bank ... 244
Deutschland – USA 1:0, Vorrunde: Regen-Sieg gegen Klinsmann ... 246
Deutschland – Algerien 2:1 n. V., Achtelfinale: Happy in die Eistonne ... 248
Deutschland – Frankreich 1:0, Viertelfinale: Erster Sieg im Maracanã ... 250
Deutschland – Brasilien 7:1, Halbfinale: Fußball vom anderen Stern ... 252
Deutschland – Argentinien 1:0 n. V., Finale: Götze macht den Messi ... 256

WM 2018 in Russland ... 260
Deutschland – Mexiko 0:1, Vorrunde: Fehlstart in Moskau ... 260
Deutschland – Schweden 2:1, Vorrunde: Finaler Rettungsschuss ... 262
Deutschland – Südkorea 0:2, Vorrunde: Historisches Aus ... 264

WM 2022 in Katar ... 266
Deutschland – Japan 1:2, Vorrunde: Fatale Signale ... 266
Deutschland – Spanien 1:1, Vorrunde: Füllkrug schließt die Lücke ... 268
Deutschland – Costa Rica 4:2, Vorrunde: Drei Joker-Tore ohne Wert ... 270

Die deutschen WM-Kader ... 272

Rankings ... 282

Die bisherigen Fußball-Weltmeister ... 283

Quellenverzeichnis ... 284

Bildnachweis ... 285

Conen-Hattrick bringt die Wende

VOR DEM SPIEL

Ein 9:1 in der Qualifikation gegen Luxemburg genügte der DFB-Auswahl, um nach Italien zu fahren. In einer Dreiergruppe mit Frankreich, ohne Rückspiel, kamen nämlich die beiden Ersten weiter. Da die Großen Luxemburg schlugen, wurde ein Duell mit den Franzosen überflüssig. Die FIFA bestand nicht darauf – andere Zeiten. Die Elf des ersten Reichstrainers Otto Nerz hatte mit einer Serie von sieben Spielen ohne Niederlage Erwartungen geweckt. Im Oktober 1933 schlug sie in Duisburg auch die Belgier – mit 8:1. Die Favoritenrolle war also geklärt.

In der Vorbereitung ließ Nerz das englische WM-System einüben (3-2-2-3), wozu er unbefangene, lernbegierige Spieler brauchte. So fuhr Deutschland mit seinem bis heute jüngsten Kader bei einem Turnier nach Italien (Durchschnittsalter: 24,07 Jahre). Nerz nahm nur 18 Spieler mit in das selbst vor den Familien der Spieler geheim gehaltene Quartier in Cernobbio am Comer See, vier blieben auf Abruf zu Hause. Zur Premiere standen mit Hans Schwartz, Otto Siffling und Paul Zielinski gleich drei Länderspieldebütanten auf dem

Traumstart vor leeren Rängen. Edmund Conen ist von der belgischen Abwehr kaum zu bändigen. Bis 1958 Pelé auf die WM-Bühne trat, war er der jüngste Hattrick-Schütze bei Endrunden.

Platz. Die Fachpresse hatte nur Zielinski erwartet, wenn ihn die *Fußball Woche* auch mit C schrieb. Der Hamborner, der sich im Mai in einem Testspiel gegen die Nationalelf überraschend für diese qualifizierte, war selbst im eigenen Land noch ziemlich unbekannt. International waren sie nahezu alle unbeschriebene Blätter, 1930 hatte der DFB, wie die meisten Europäer, die WM in Uruguay noch ignoriert und Europapokalspiele gab es noch lange nicht. Immerhin wusste der Kader ein ganzes Volk hinter sich, wie das NS-Organ *Völkischer Beobachter* glauben machte: „Jeder deutsche Sportler, der jetzt gegen einen Ausländer startet, weiß zweierlei: Wenn du kämpfst, kämpfst du für dein Land, für sein Ansehen und seine Ehre. Und während du kämpfst, warten 60 Millionen Deutsche in starkem Vertrauen zu dir auf einen Sieg."

DAS SPIEL

Das Turnier beginnt gleich mit K.o.-Spielen. Deutschland spielt vor fast leeren Rängen bis zur Pause gegen den Wind und die blendende „erbarmungslose italienische Sonne" *(Deutsche Reichszeitung).* Die erste Chance der deutschen WM-Historie hat der Augsburger Ernst Lehner, der einen von ihm selbst herausgeholten Freistoß aufs Tor drischt. Belgiens Keeper Vandewyer pariert mit einer Faust (2.). Das Publikum feuert die Belgier an, abgesehen von der kleinen deutschen Kolonie. Es kommt schon in den ersten zehn Minuten zu Chancen auf beiden Seiten, Paul Janes holt die erste WM-Ecke heraus. Vieles bleibt Stückwerk. Der *Kicker* mäkelt: „In unserer Mannschaft läuft es nicht, es klappt nicht, nicht nur der Sturm, die ganze Mannschaft ist ohne Zusammenhang." In Führung geht sie dennoch. Über Lehner, Edmund Conen und Otto Siffling kommt der Ball zu Stanislaus Kobierski und der Düsseldorfer schießt „kurz entschlossen aus schlechtestem Winkel am überraschten Torhüter vorbei ein: 1:0 für Deutschland." Man schreibt die 27. Minute. Die Belgier zeigen sich ungerührt, schon gelingt Vorhoof mit deutscher Mithilfe der Ausgleich (32.), als die Abwehr den Ball nicht aus der Gefahrenzone bekommt. Sekunden vor der Pause der nächste Schock: nach Linksflanke trifft wieder Vorhoof, nun per Kopf.

In der Halbzeit bitten die Spieler den konsternierten Nerz, das System zu ändern. „Herr Professor, es läuft nicht. Können wir nicht auf eigene Faust spielen?", will Conen zu Nerz gesagt haben, wie er dem *Kicker* noch 1986 erzählt. Nerz: „Mach, was Du willst, aber wir müssen das Spiel gewinnen." So kommt es.

Schon in der 48. Minute glückt Siffling nach Lehners Flanke der Ausgleich. Die Belgier lassen nun nach, wollen sich in die Verlängerung retten. Doch einer, der nun auf eigene Faust spielt, hat etwas dagegen: Edmund Conen. Der 19-jährige Mittelstürmer des FV Saarbrücken schreibt gleich beim Debüt WM-Geschichte. Ihm glückt der erste Hattrick und bis heute ist er der jüngste deutsche Spieler, der das Kunststück bei einer WM vollbrachte. Das 3:2 ist ein leichtes Tor, Kobierskis Schuss ist schon fast drin, der Torwart haut den Ball noch einmal aus dem Kasten, doch Conen staubt ab. Dann muss Torwart Willibald Kreß wieder retten, hechtet nach einem gefährlichen Freistoß, ehe Conen das Spiel entscheidet: wieder düpiert der den Torwart aus unmöglichem Winkel (69.) – 4:2. In der 85. Minute lässt Conen per Drehschuss das 5:2 folgen, das den *Kicker*-Reporter in Begeisterung versetzt: „Das kann kein Fußballspieler der Welt besser machen, das kann nur ein seltenes Talent wiederholen! Der belgische Torhüter und die Verteidiger wußten gar nicht, daß Conen geschossen hatte. Man sah den Ball nicht, man sah auch nicht, daß Conen geschossen hatte."

Die Heimat sieht es auch nicht und auch sonst nichts vom ersten deutschen WM-Spiel. Sie erfährt an diesem Mai-Sonntag zuerst über das Radio vom Erfolg. Der Deutschlandsender berichtet gleich nach Spielschluss – von 18.20–18.55 Uhr – in einer Zusammenfassung. In den wenigsten Montagszeitungen schafft es das Ergebnis auf die Titelseiten. Euphorie gibt es nur im Stadion. „Die begeisterten deutschen Schlachtenbummler stimmen das Horst-Wessel-Lied an, die Hymne einer siegreichen Bewegung", meldet der *Kicker.*

Aufstellung: Kreß – Haringer, Schwartz – Janes, Szepan, Zielinski – Hohmann, Siffling – Lehner, Conen, Kobierski.
Tore: 1:0 Kobierski (25.), 1:1, 1:2 Voorhoof (32., 43.), 2:2 Siffling (49.), 3:2, 4:2, 5:2 Conen (66., 70., 87.).
Zuschauer: 8.000

STIMMEN ZUM SPIEL

Ernst Lehner (1950): Erst als Conen den vierten Treffer erzielte, wich der bange Druck einigermaßen von uns. So schwer hatten wir es uns nicht vorgestellt.

Paul Janes (1978): Unser neues System funktionierte noch nicht. Doch wir haben über den Kampf doch noch zum guten Spiel gefunden. Bei uns ging es bis zum Schluss nach dem Motto: Einer für alle, alle für einen.

PRESSESTIMMEN

»Im Ganzen war Deutschlands Mannschaft nicht auf der erwarteten Höhe. Es ist sicherlich nicht einfach, sofort die richtige Einstellung zu einem Spiel zu finden, das zum Weltmeisterschaftsturnier zählt. *(Fußball Woche)*

»Es gibt in der Geschichte der Länderspiele des Deutschen Fußball-Bundes kaum eines, das auch nur annähernd so aufregend, voller Spannung war wie dieses. Es war ein Drama von seltener und unerhörter Wucht, das alle aufrüttelte bis ins tiefste Mark und das die Herzen und Pulse immer schneller schlagen ließ. *(Kicker)*

»Die deutsche Mannschaft landete gegen Belgien den erwarteten Sieg. In der ersten Halbzeit überraschten die Belgier durch eine bemerkenswert straffe Gesamtleistung. Nach dem Wechsel indes machte sich die reifere Technik der Deutschen bemerkbar. *(Hamburger Fremdenblatt)*

»Wie zu erwarten, hatten die Deutschen nicht die geringsten Schwierigkeiten – von wenigen Ausnahmen in der ersten Halbzeit abgesehen – sich in allen Punkten den ‚Roten Teufeln' gegenüber durchzusetzen. *(Les Sports, Brüssel)*

Das Wunder von Bern

VOR DEM SPIEL

Im sechsten Spiel des Turniers trafen die Deutschen erst auf den vierten Gegner, denn nach den Türken sahen sie auch ihren zweiten Gruppengegner Ungarn wieder. Das 3:8 aus der Vorrunde bestimmte die Vorberichterstattung, nur wenige Experten zweifelten an einem Sieg der seit 32 Spielen ungeschlagenen Ungarn. Den Spielern wurden in Budapest bereits Denkmale auf dem Gelände des Nep-Stadions errichtet, Sonderbriefmarken wurden gedruckt, der ungarische Botschafter der Schweiz hatte schon eine Einladung für den Montag nach dem Finale ausgesprochen. Es sollte natürlich eine Siegesfeier werden. Sie hatten keine Zweifel nach dem 4:2 über Titelverteidiger Uruguay, trainierten weder am Donnerstag noch am Freitag und am Samstag nur leicht. Immer unter Beobachtung von Albert Sing, den Sepp Herberger wegen seiner Ortskenntnisse in der Schweiz in sein Betreuerteam aufgenommen hatte und dem die Quartierwahl zu verdanken war. Nun machte sich der Ex-Nationalspieler als Informant nützlich.

So wusste er auch zu berichten, dass die Ungarn eine unruhige Nacht hatten, weil ihnen ein Stadtfest in Solothurn den Schlaf raubte. Doch nur die Sorge, ob „Major" Ferenc Puskás, in Basel von Liebrich empfindlich verletzt, fit werden würde, trieb sie wirklich um. Der DFB bot sogar an, Puskás mit seiner modernen Unterwassermassagetechnik zu behandeln. Der des Ungarischen mächtige Posipal rief eigens im Quartier des Finalgegners an. Doch sie lehnten dankend ab, Puskás wurde auch so fit.

Im Hotel Belvedere traf wieder haufenweise Post ein, längst hatte sie einen anderen Zungenschlag und der „Mitarbeiter" aus Säckingen, der Herberger nach dem 3:8 am liebsten hatte baumeln sehen, ging nach Canossa. Er war Augenzeuge des 6:1 und nun gingen ihm auch die Augen auf: „Jetzt habe ich aber doch gesehen, dass Sie mit ihrer Einstellung recht hatten und ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Haltung und Ihrer Mannschaft … Die Vorwürfe nehme ich also mit Bedauern zurück."

Sekundenbruchteile nach dem berühmtesten Tor deutscher Fußballgeschichte: Ungarns Torwart Grosics liegt am Boden, aus dem Hintergrund hat Helmut Rahn (Nr. 12) geschossen – 3:2.

Um die Aufstellung gab es keine Rätsel, es spielten die Sieger von Basel. Herberger fuhr am Morgen des Finals schon mal ins 25 Kilometer entfernte Bern, den Platz zu inspizieren. Dabei baute er einen kleinen Unfall, die Windschutzscheibe zerbrach und er musste einen anderen Wagen nehmen, mit dem er sein Ziel erreichte. Wer an Glück bringende Scherben glaubte, sah in dem Vorfall Gutes.

Vorher hatte sich der „Chef" bei der Wetterwarte erkundigt, ob denn mit Regen zu rechnen sei, und erhielt die befriedigende Antwort: „Dauerregen in Südbaden und der Schweiz."

Und tatsächlich: So warm und sonnig der 4. Juli auch begann, beide Mannschaften liefen bei Dauerregen ins überfüllte Berner Wankdorf-Stadion ein. Den Deutschen war der Regen recht, es war „Fritz-Walter-Wetter." Als er am Mittag einsetzte, während sie gerade wieder an ihren Brathähnchen saßen, bemerkte es Morlock zuerst: „Friedrich, es regnet!" Da brachen sie in Jubel aus. Im Bus nach Bern sangen sie „Hoch auf dem gelben Wagen".

Herberger wählte die Kabine, die schon beim 4:1 gegen die Türken Glück gebracht hat. Zuversicht machte sich breit. Ein Schweizer Verbandsfunktionär trat ein und erklärte das Final-Prozedere. „Vor dem Spiel beide Hymnen, danach nur noch die des Siegers." Wer dann „also die deutsche" gesagt hat, ist umstritten. Laut Herberger soll es ausgerechnet Skeptiker Fritz Walter ausgerufen haben. Auf der Pressetribüne aber stimmten sie anders ab – 39:1 für Ungarn.

Radio (Herbert Zimmermann) und Fernsehen (Dr. Bernhard Ernst) übertrugen natürlich live, denn „heute ist Deutschlands größter Fußballtag", wie Zimmermann verhieß. Zimmermann hatte schlecht geschlafen, aus Aufregung und in der Sorge, der Heimat ein weiteres Debakel übertragen zu müssen. Am Sonntagmorgen sah man ihn in einer Barockkirche in Spiez. „Ein großer Kirchgänger war er nicht gewesen, aber ein gläubiger Christ", plauderte Kollege Rudi Michel später aus. Der Radioreporter würde als Mittler des mythischsten deutschen Fußballspiels an diesem Tag berühmt werden und bekannter als so mancher Spieler, der am „Wunder von Bern" beteiligt gewesen ist.

SPIELBERICHT

Schiedsrichter Ling aus England hat es eilig und bittet schon sechs Minuten zu früh zur Seitenwahl. Die lässt er wiederholen, da Puskás die aufprallende Münze mit dem Fuß berührt. Die Ungarn gewinnen und glauben sicher, dass sie auch das Spiel gewinnen werden. Danach sieht es zunächst aus: Zum Entsetzen der 25.000 Deutschen unter den 65.000 steht es schon nach neun Minuten 0:2. Puskás und Czibor, der ein Missverständnis zwischen Turek und Kohlmeyer dankend verwertet, kommen zu zwei leichten Toren. „Was wir befürchtet haben, ist eingetreten", sagt Zimmermann. Auf der Tribüne ernten die deutschen Spielerfrauen mitleidige Blicke von den Ungarinnen, die eine Reihe vor ihnen sitzen. Was in diesem Moment auf dem Platz los ist, lässt Fritz Walter die Nachwelt in seinem Buch wissen. „Bestürzt schauen wir einander an. Aber es fällt kein Wort des Vorwurfs, für Kohli nicht und für Toni auch nicht. Als der Ball nach vorn gegeben wird zum Anspiel, versucht Max Morlock, das Steuer herumzureißen. ‚Das macht nix', schreit er, und Ottmar, der die Hoffnung noch nicht begraben hat, steht ihm bei. ‚Fritz, nur weiter, das schaffen wir noch.'" Damit erfüllt er Herbergers Auftrag, den sensiblen Fritz aufzubauen, falls der „zu wackeln" begänne.

Damit beginnen sie sofort. Helmut Rahns Schuss aus etwa 25 Metern wird zur unpräzisen Flanke für Morlock, „doch kein Grund für Max, die Annahme zu verweigern! Auf einem Knie rutschend streckte er das andere vor und spitzelte die Lederkugel an dem herausstürzenden Grosics vorbei über die Torlinie", schreibt Rahn in seinen Memoiren. Da sind erst zwölf Minuten gespielt. Fraglos wird in diesen Minuten von Bern der Mythos von den nie resignierenden Deutschen geboren. Ein prägnanteres Beispiel kennt unser Fußball jedenfalls nicht. Nach einer einstudierten Eckballvariante drückt Rahn den Ball, den Torwart Grosics verfehlt, mit rechts über die Linie. Jahre später gab Hans Schäfer zu, dass er den Torwart ein wenig gerempelt hatte in der Luft. Rahn ist es erst mal egal, „ich war ganz rappelig vor Glück". In der Pause herrscht diesmal Ruhe, Herberger schließt die Tür ab. Vor dem Anpfiff sind noch Journalisten hineingekommen. Dennoch wird es kurz laut, denn Rahn tadelt Turek und Kohlmeyer wegen des zweiten Tores, aber Herberger geht dazwischen. „Spart euch die Luft, ihr werdet sie noch brauchen." Doch müde ist keiner und sie spüren, dass sie die bessere Kondition haben. „Spielt weiter so, dann mag kommen, was mag. Selbst wenn ihr jetzt verliert, wird euch niemand einen Vorwurf machen", sagt der „Chef", während die Spieler Eiswasser, Sprudel oder Tee trinken und Zitronen lutschen. Aber sie denken nicht ans Verlieren und Rahn raunt Fritz zu: „Hoffentlich schaffen wir's." Bei den Ungarn dagegen macht sich Verunsicherung breit. Trainer Gustav Sebes gibt knappe Anweisungen mit ernster Stimme, wie ein Arzt, der seinem todkranken Patienten das Rauchen verbietet. Gyula Lorant pfeift vor lauter Verlegenheit eine Filmmelodie – „Der dritte Mann" – vor sich hin, ehe ihn Boszik barsch zum Schweigen bringt: „Hör auf damit."

DFB-Arzt Doktor Franz Loogen, der vor allem Eckels Oberschenkelverletzung behandelt, klopft Fritz Walter auf die Schulter und ruft ihm nach: „Machen Sie sich keinen Kummer, Fritz, wir gewinnen 3:2." So kommt es. Weil Turek, bei Herberger ob seines Leichtsinns umstritten, in der zweiten Hälfte zum „Fußball-Gott" avanciert, wie ihn Zimmermann tauft, weil Kocsis nur die Latte trifft, weil Kohlmeyer wieder mal auf der Linie rettet und weil ein Tor von Puskás womöglich zu Unrecht aberkannt wird. Und – vor allem – weil Helmut Rahn in der 84. Minute aus dem Hintergrund im Dauerregen von Wankdorf das berühmteste Tor der deutschen Fußballgeschichte schießt. Zimmermanns unsterbliche Radio-Schilderung davon ist längst deutsches Kulturerbe. Wie fast alles, was an diesem Tage geschieht, nachdem Linksaußen Schäfer Boszik den Ball abgenommen und nach „innen geflankt" hat, der abgewehrte Ball zu

Rahn getropft und dessen Aufsetzer von der Strafraumkante unhaltbar für Grosics im Eck gelandet ist: Die unspektakuläre Siegerehrung, das Absingen der doch verpönten ersten Strophe der Nationalhymne, der stürmische Empfang in Deutschland, das für Tage in einen kollektiven Rauschzustand verfällt.

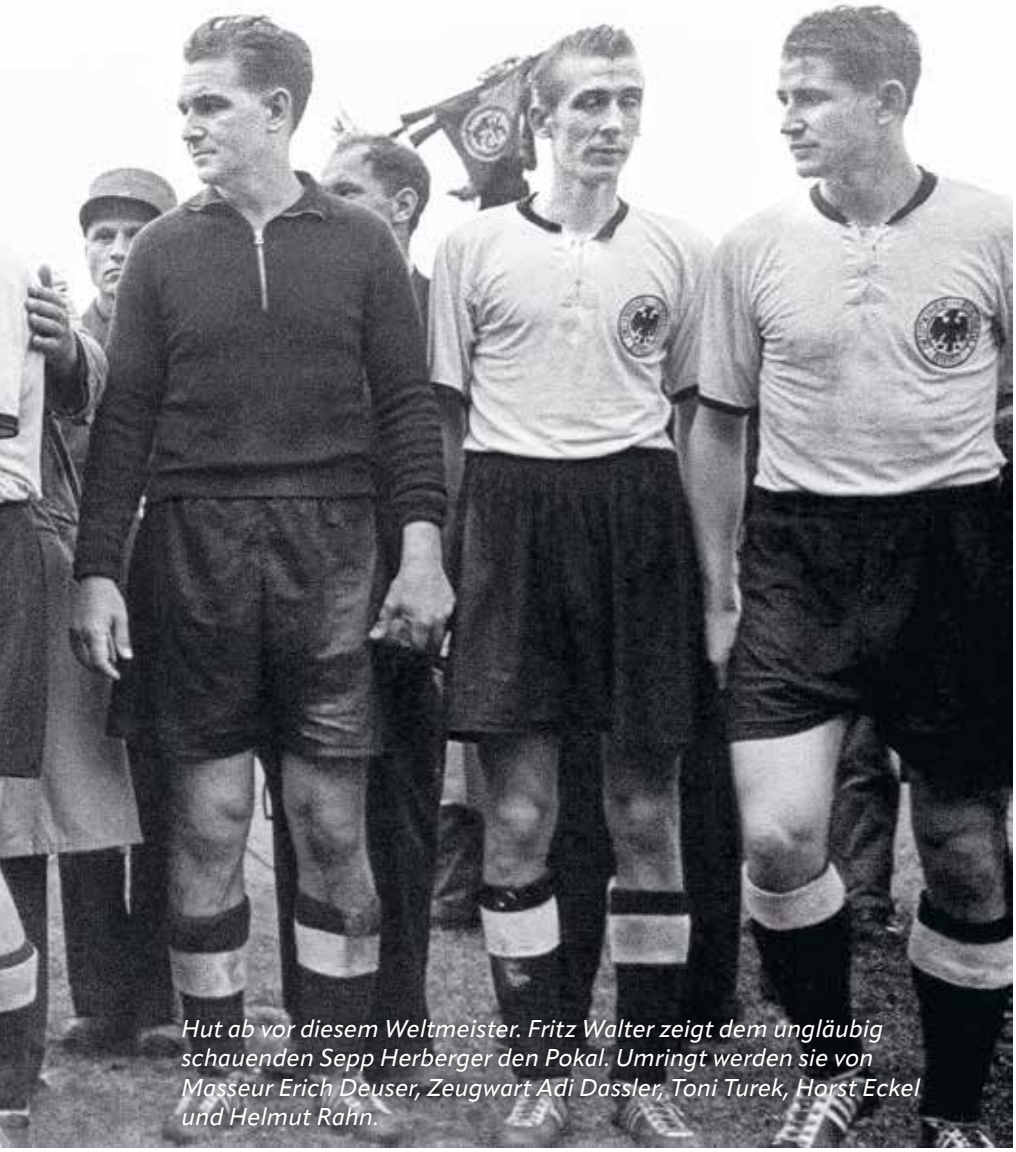
In der deutschen Kabine ist nach dem Spiel die Freude groß, „wir hatten uns gegenseitig so viel zu erzählen und gratulieren", berichtet Fritz Walter. Die Champions freuen sich übrigens auch über eine Prämie von je 1000 Deutscher Mark und 200 pro Einsatz, nur Fritz Walter und Horst Eckel kommen auf das Maximum von 2200 DM. Aber ums Geld geht es dieser Spielergeneration noch nicht. „Jetzt weiß die Welt wieder, wo Deutschland liegt", sagt Ottmar Walter. Ob die BRD tatsächlich erst in Bern gegründet wurde, wie später so oft behauptet? Mythen hinterfragt man besser nicht. Jedenfalls ist der deutsche Sieg eine Sensation, der das Land stolz macht und für nachfolgende Mannschaften Ansporn und Bürde zugleich sein wird.

In der Kabine der Ungarn fließen die Tränen. Puskás geht von Mann zu Mann und stellt die immer gleiche Frage: „Verstehst Du das?" Niemand versteht das und im sozialistischen Lager der Nachkriegsweltordnung ist dieses Resultat kein Grund zur Freude. In Ungarn ist von Bestechung die Rede, in Budapest kommt es zu Straßenschlachten. Aber es gibt auch anständige Verlierer. Am Morgen des 5. Juli, irgendwo in Russland, erleben ein paar hundert deutsche Kriegsgefangene eine freudige Überraschung. Der Lagerkommandant sagt: „Heute müsst ihr nicht arbeiten, denn Deutschland ist Fußball-Weltmeister geworden".

Aufstellung: Turek – Posipal, Kohlmeyer – Eckel, Liebrich, Mai – Morlock, F. Walter – Rahn, O. Walter, Schäfer.
Tore: 0:1 Puskás (6.), 0:2 Czibor (9.), 1:2 Morlock (10.), 2:2, 3:2 Rahn (18., 84.).
Zuschauer: 62.471

STIMMEN ZUM SPIEL

Sepp Herberger: Was soll ich sagen? Ich bin so glücklich und auf meine Mannschaft stolz.
Wir hatten, wie sich zeigte, alles richtig vorausgesehen. Die Flügel sollten Ungarns Verteidigung keine Zeit lassen, ebenso wie die Innenstürmer durch promptes Angreifen der gegnerischen Läufer der Hintermannschaft helfen sollten, dass auf keinen Fall den ungarischen Stürmern Lebensraum und Zeit gelassen werden durfte. Das klappte anfangs nicht so ganz. Aber die Sache ordnete sich, und dann lief alles wie am Schnürchen.
Peco Bauwens: Unsere Mannschaft mag etwas Glück gehabt haben. Der Tüchtige hat das aber oft, der Sieg jedenfalls war verdient und ehrlich errungen … es war ein sehr faires Spiel und wir waren alle mit Ling zufrieden.
Helmut Rahn: Als wir auf 2:2 herangekommen waren, konnte doch nichts mehr schief gehen! Als ich die Maßflanke von Schäfer erhielt, legte ich mir den glatten Ball noch auf den linken Fuß und schoss einfach



Hut ab vor diesem Weltmeister. Fritz Walter zeigt dem ungläubig schauenden Sepp Herberger den Pokal. Umringt werden sie von Masseur Erich Deuser, Zeugwart Adi Dassler, Toni Turek, Horst Eckel und Helmut Rahn.

drauflos. Na, und als ich Grosics fallen und nicht mehr an das Leder herankommen sah, wusste ich alles.
Jupp Posipal: Nur einmal blieb uns das Herz stehen, als Puskás in den Schlussminuten noch einmal durchbrach und den Ball über die weiße Linie drückte. Aber der Linienrichter hatte die Abseitsstellung des ungarischen Spielführers gesehen.
Konrad Adenauer (Bundeskanzler per Telegramm): An ihrem großartigen Erfolg nimmt das ganze deutsche Volk mit größter Freude Anteil. Ich spreche der deutschen Mannschaft meinen herzlichsten Glückwunsch aus und übermittle die besten Grüße.
Gustav Sebes (Ungarns Trainer): An alles hatten wir gedacht, aber an diese Niederlage nicht. Als die deutsche Mannschaft mit kämpferischem Schwung und nie gesehener Hingabe den Ausgleich erzielte, da wusste ich, dass die Nerven nicht mehr hielten.
Sandor Kocsis (Ungarn): Ich hatte nicht die leiseste Ahnung von dem nahenden Verhängnis. Ich war guter Dinge und ging wie zu einem prächtigen Schauspiel, in dem die Rollen klar verteilt sind. Der Sieger: Wir. Die Besiegten: Deutschland.

PRESSESTIMMEN

»Triumph der Künstler mit Ball und Geist … Deutschland und Ungarn erwiesen sich mit diesem Endspiel als eine Weltklasse für sich. Sie übertrafen weit die Rivalen des Vortags! Und noch etwas adelt den deutschen Triumph: Weil er in einem wundervoll fairen, ritterlichen Spiel erkämpft wurde, dem fairsten aller Spiele. *(Kicker)*

»Sie kämpften, wie nur Männer kämpfen können. Und sie spielten zauberhaften Fußball, eines Weltmeisters würdig. *(Bild)*

»Die wenig beachteten Deutschen, jahrelang die Parias im internationalen Fußball, schlugen zurück und gewannen, weil sie im Gegensatz zu jeder anderen Mannschaft dieser Meisterschaft sich weigerten, auf die schrecklichen Geschichten der magyarischen Magie zu hören. *(Daily Express, London)*

»Die Deutschen spielten einen schnellen, direkten und intelligenten Fußball. Toni Turek gebührt die Krone. (*Times, England*)

»Das achte Weltwunder: Deutschland ist Weltmeister. Die elf Deutschen, die am Sonntagnachmittag im Berner Wankdorf-Stadion den Weltmeistertitel im Fußball erreichten, werden in die Geschichte eingehen. Mit Verlaub: es waren zwölf. Und der zwölfte Deutsche war der Beste. Er saß auf der Reservebank und freute sich, daß seine Burschen seinen Plan mit hundertprozentiger Konsequenz durchführten. *(Bild-Telegraf, Wien)*

»Diese deutsche Mannschaft ist nicht die beste der Welt, aber sie ist wesentlich besser, als es von vielen erwartet worden ist … Keiner der international anerkannten Fachleute behauptet, dass das Endergebnis der WM die Kräfteverhältnisse im internationalen Fußball richtig widerspiegelt. *(Nepsport, Ungarn)*

Klinsmann rächt Völler

VOR DEM SPIEL

Das Los brachte den Deutschen ihren Rivalen und Gegner aus der Qualifikation (zwei Unentschieden) wieder. Die Niederländer lagen gleichauf mit Irland, wurden auf Platz drei gelost und trafen deshalb auf einen Gruppensieger: Deutschland. Teamchef Franz Beckenbauer freute sich: „Endlich mal ein starker Gegner." Rechtzeitig zum Duell mit Marco van Basten, der ihn im EM-Halbfinale 1988 noch düpierte, war Vorstopper Jürgen Kohler wieder fit. Der formschwache Thomas Häßler, nun auch verletzt, musste weichen. Teamarzt Heinrich Heß diagnostizierte einen „Muskelfaserriss mittelschwerer Güte" und sprach von einer achttägigen Pause. Guido Buchwald rückte ins Mittelfeld vor. Außerdem ersetzte Teamchef Beckenbauer Uwe Bein durch Pierre Littbarski und Andreas Brehme löste seinen Statthalter Pflügler wieder ab. Littbarski hatte es schon geahnt nach seinem Joker-Tor gegen Kolumbien: „Ich bin jetzt auf Tuchfühlung zur ersten Elf. Der Franz baut mich langsam für die schwierigen Spiele auf." Drei Änderungen also, aber immer noch ein Rumoren in den hinteren Reihen. Olaf Thon meldete: „Ich kann der Mannschaft helfen und gehöre hinein." Andreas Möller vermisste Zuwendung: „Ich bin enttäuscht. Der Franz spricht nicht mehr mit mir." Und Günter Hermann von Werder Bremen, erst im letzten Moment in den Kader gerutscht, erklärte nach dem Kolumbien-Spiel, wo er es wieder nicht in den 16er-Kreis geschafft hatte, gar seinen Rücktritt für die Zeit nach der WM. Hohe Wellen schlug das nicht und Beckenbauer strahlte jeden Tag jene Gelassenheit aus, die man ihm in Mexiko auch schon gewünscht hätte.

Vor dem Spiel fiel wieder oft das Wort Revanche. Die Niederländer hatten noch immer am verlorenen WM-Finale 1974 zu knabbern, auch wenn längst keiner mehr mitspielte, und die Deutschen schmerzte das 1:2 von Hamburg 1988 nachhaltig, zumal es da einige unschöne Begleiterscheinungen gegeben hatte. Dass Ronald Koeman das Trikot von Olaf Thon nahm, um sich andeutungsweise damit den Hintern abzuwischen, blieb haften. Rudi Völler war damals dabei gewesen und sagte nun: „So was vergesse ich nicht. Es wäre nichts schöner, als die Holländer nach Hause zu schicken." Aber gegen sie hatte es seit drei Spielen keinen Sieg gegeben, in der WM-Qualifikation landeten die

Unmittelbar nach dem Zusammenprall zwischen Rudi Völler und Torwart Hans van Breukelen eskaliert der Zoff mit Frank Rijkaard, beide fliegen vom Platz.

Niederländer vor Deutschland. Bei der WM hatten sie bis dahin enttäuscht, alle drei Vorrundenspiele endeten Unentschieden. Trainer Leo Beenhakker, nach dem 1:1 gegen Ägypten sogar von den Spielern wegen falscher Taktik angegriffen, sagte: „Wir suchen immer noch nach unserer optimalen Formation." Lothar Matthäus ließ sich davon nicht blenden: „Auch bei der EM 1988 hatten sie ähnliche Anlaufprobleme wie jetzt in den Gruppenspielen. Ich hoffe nur, dass sie dieses Mal ein bisschen länger anhalten."

Einen Nachteil hatte der Europameister auf alle Fälle: zwei Tage weniger Pause als die Deutschen. Wonach Beckenbauer deshalb seine Strategie ausrichtete. „Die Holländer haben nur für 60 bis 65 Minuten Kondition und erst vor drei Tagen ein schweres Spiel gehabt. Wir wollen sie kommen lassen und müde spielen", erklärte er der Mannschaft. Deshalb war die Aufstellung auch eine defensivere als in allen Vorrundenspielen. Es pausierte Bein, der sogar auf die Tribüne musste, von der Möller zurückkehrte. Co-Trainer Berti Vogts musste nun Bein besänftigen, dem der Kaiser zumindest einen Bank-Platz suggeriert hatte.

Das Nachbarschaftsduell erhielt eine besondere Note dadurch, dass auf beiden Seiten drei Lokalmatadoren standen. Brehme, Matthäus und Jürgen Klinsmann spielten für Inter, Frank Rijkaard, Ruud Gullit und van Basten für den AC Mailand – und beide Klubs trugen ihre Heimspiele in San Siro aus. So konnten sich die Deutschen diesmal nicht der uneingeschränkten Sympathie der Mailänder auf den Rängen sicher sein. Aber ihre Landsleute waren klar in der Überzahl, 40.000 gegenüber 15.000 Niederländern.

SPIELBERICHT

Das Spiel wird um 21 Uhr angepfiffen, was beiden Mannschaften gelegen kommt. Die Hitze ist nichts für Mitteleuropäer, obwohl sie auch an diesem Abend noch drückt. Am Mittag werden 35 Grad gemessen, nun sind es immer noch knapp 30. Die ARD überträgt, Heribert Faßbender kommentiert und weiß erneut Karl-Heinz Rummenigge an seiner Seite. 62 Prozent der deutschen Fernsehhaushalte sind angeschlossen, 25,33 Millionen sehen zu. Beinahe wie von Beckenbauer gewünscht, dominieren die Niederländer zunächst und haben die ersten Chancen. Aber Gullits Flanke ist ein Stückchen zu weit für den einschussbereiten Aron Winter, der kurz darauf übers Tor köpft. In der 11. Minute die erste starke Szene der Deutschen: Pierre Littbarski, der schon sein 16. WM-Spiel bestreitet, verzieht aus 20 Metern knapp. Dann wird es hektisch, ja skandalös. Rijkaard, der an diesem Tag von Sinnen zu sein scheint, legt Völler und bekommt Gelb. Hinter dem Rücken des Schiedsrichters Juan C. Loustau aus Argentinien bespuckt er Völler, das Sekret landet in dessen Haarschopf. Völler ist sauer, droht Rijkaard gestenreich und informiert – vielleicht etwas zu impulsiv – den Schiedsrichter. Der zeigt ihm prompt auch Gelb. Schon das ist grenzwertig. Der anschließende Freistoß bringt die Kontrahenten wieder zueinander. Der Ball ist ein Stück zu weit für Völler, er weicht Torwart Hans van Breukelen im letzten Moment aus. Nur knapp verfehlt Völlers Knie van Breukelens Kopf, dessen Bein wiederum unnatürlich weit ausgefahren ist. Je nach Sichtweise kann man spekulieren, dass der eine den anderen am liebsten gefoult hätte. Rijkaard hat da keine Zweifel und packt den am Boden liegenden Völler am Ohrläppchen, tritt ihm zugleich auf den großen Zeh. Völler ist empört, Klinsmann geht dazwischen. Auch van Breukelen baut sich vor Völler auf, der plötzlich umfällt. Loustau beendet die Szene auf seine Weise und gibt Völler, der binnen 60 Sekunden bespuckt, getreten, gestoßen und gekniffen worden ist, Rot. „Er gibt ihm Rot!!!!", schreit Faßbender, und Rummenigge ist – wie ganz Fußball-Deutschland – fassungslos: „Das kann nicht sein!" Erst dann wendet sich Loustau auch dem Aggressor Rijkaard zu und schickt ihn ebenfalls vom Platz. Beide sind noch drauf, als sich der nächste Akt in dieser schmutzigen Aufführung anschließt. Im Vorbeilaufen spuckt Rijkaard Völler erneut in den Nacken. Es ist sogar schon das dritte Attentat dieser Sorte, das erste haben die Kameras nur nicht eingefangen. Zum Glück zeigen sie auch nicht, was Minuten später in den Katakomben von San Siro ereignet. Völler hat es später in seiner Biographie „Ruuuuudi – Mein Leben, meine Karriere, meine Geheimnisse" erzählt. „Ich registriere nicht die ganzen FIFA-Leute. Ich höre nur Frank Rijkaard. Sehe, wie er langsam die Treppe hochkommt. ‚Frank, warum nur? Warum du?' Ich frage ihn, suche nach einer Erklärung. Er geht an mir vorbei, packt mich am Hals, schubst mich weg. Da bin ich explodiert. Es gibt ein

Gold für Müller, Bronze für alle

VOR DEM SPIEL

Schon zum fünften Mal musste Deutschland ins „kleine Finale" und wie 1970 hieß der Gegner Uruguay. Vier Reservisten wurden vom grippekranken Bundestrainer Joachim Löw mit Startelfeinsätzen belohnt. Im Tor stand Bayern Münchens Hans-Jörg Butt, auf links verteidigte Dennis Aogo vom HSV (für den erkälteten Philipp Lahm), auf links stürmte Marcell Jansen (HSV) für Lukas Podolski (Grippe) und der Stuttgarter Cacau vertrat im Sturmzentrum Miroslav Klose (Ischiasbeschwerden). Thomas Müller kehrte nach seiner Gelbsperre zurück (für Piotr Trochowski) und war hochmotiviert, schließlich konnte er noch Torschützenkönig werden. Dass insgesamt die Luft etwas raus war, verdeutlichte die Entscheidung der Spieler, auf einen Empfang auf der Berliner Fan-Meile zu verzichten. Was 2006 vor allem angesichts der phantastischen Stimmung im eigenen Land mehr als angebracht war, hielten sie nun für überzogen. Bastian Schweinsteiger sagte: „Ich habe keine große Lust, mich nach der WM 2006 und dem zweiten Platz bei der EM 2008 zum dritten Mal mit leeren Händen feiern zu lassen. Da fehlt etwas." Sie wollten alle nur noch nach Hause, die Abenteuerreise der zweitjüngsten deutschen WM-Mannschaft dauerte schon länger als allgemein erwartet. Auch Krake Paul wurde nicht mehr nach einer Prognose befragt.

Aber der letzte Eindruck sollte ein guter sein, denn der bleibt bekanntlich. Bundestrainer Löw: „Das letzte Spiel in einem Turnier ist immer wichtig."

Uruguay spielte die beste WM seit dem Triumph von 1950 und hatte sich im Halbfinale mit den Niederländern wacker geschlagen (2:3). Auch die „Urus" hatten noch einen Kandidaten für die Torjägerkanone: Diego Forlán (Atlético Madrid) stand wie Müller und Klose bei vier Treffern. „Wir wollen das hier mit dem bestmöglichen Resultat beenden", gab Kapitän Godin zu verstehen. Es war eine routinierte Mannschaft, 15 Spieler aus dem Kader waren in Europa aktiv. Gegen die Deutschen hatten sie erst einmal gewonnen – 1928 bei den Olympischen Spielen von Amsterdam. Aus drei WM-Treffen zuvor (1966, 1970 und 1986) holten sie einen Punkt.

Der Shootingstar der WM ist Thomas Müller, der gegen Uruguay zum fünften Mal trifft und auf Anhieb Torschützenkönig wird.

SPIELBERICHT

An diesem Samstagabend spielt Deutschland wieder ganz in Schwarz, Schweinsteiger führt die Mannschaft als Kapitän aufs Feld. FIFA-Präsident Sepp Blatter begrüßt alle Spieler mit Handschlag. Nur wer so weit kommt, erfährt diese Ehre. Anpfiff ist um 20.30 Uhr, die ARD überträgt, Gerd Gottlob gibt sein WM-Debüt am Mikrofon bei einem deutschen Spiel. Das Wetter macht den Aktiven das Scheiden leichter: Elf Grad, Regen und heftige Sturmböen fegen durch das nicht ausverkaufte Stadion am Indischen Ozean, wo Deutschland beim 0:1 in der Vorrunde gegen Serbien unangenehme Erfahrungen gesammelt hat. Die Anfangsphase lässt allerdings Gutes erhoffen, plötzlich ist der Schwung wieder da, der die Deutschen durchs Turnier getragen hat, ehe sie

gegen den spanischen Bremsblock geprallt sind. Das erste Ausrufezeichen setzt Verteidiger Arne Friedrich mit einem Kopfball nach Ecke von Mesut Özil – an die Latte. Schon die zweite Chance bringt das 1:0. Schweinsteiger wagt einen Schuss aus 32 Metern, der indisponierte Muslera im Tor der „Urus" (*Kicker*-Note 6) lässt den Aufsetzer nach vorne abprallen und Müller ist zur Stelle – sein fünftes Turniertor, mehr hat keiner in Südafrika. Es weckt den Gegner, nach einem Ballverlust Schweinsteigers geht es schnell: Über Pérez und Suárez kommt die Kugel zu Sturmtalent Cavani und der lässt WM-Debütant Butt, der schon 2002 (ohne Einsatz) dabei gewesen war, keine Chance.

In den ersten fünf Minuten nach Wiederanpfiff kann sich der 36-Jährige in seinem vierten Länderspiel mehrmals auszeichnen. Mit Glanztaten verhindert er das 1:2 durch Cavani und Suárez, aber nach 51 Minuten fällt es doch. Der blonde Forlan nimmt eine Rechtsflanke des einzigen Uruguayers, der im Land spielt, Rios von Penerol Montevideo, volley. Da ist nichts zu machen für Butt. Forlan zieht im Duell mit Müller gleich, während sein Land nun 2:1 in Führung liegt. Fünf Minuten währt dieser Zustand, dann gelingt dem gelernten Verteidiger Jansen, der diesmal in offensiver Rolle spielt, der Ausgleich. Muslera ist wieder mitbeteiligt, berechnet die Flanke von Jérôme Boateng falsch und Jansen köpft ein. Das Spiel wird immer besser, keiner will zum Abschluss verlieren. Suárez zieht aus 20 Metern ab, Butt ist auf dem Posten. Löw wechselt Toni Kroos und Stefan Kießling ein, der Leverkusener Stürmer macht sich in seinem zweiten WM-Spiel gleich bemerkbar, gehört aber zu den Wenigen, die an diesem Tag in Muslera ihren Meister finden. Als alle schon allmählich eine Verlängerung fürchten, fällt das 3:2. Eine deutsche Ecke stiftet Verwirrung, nach einem Querschläger kommt Sami Khedira zum Kopfball, der zur Bogenlampe wird und im Netz einschlägt. Wieder einmal drehen sie ein Spiel, aus dem sie als verdienter Sieger hervorgehen. Dass der Tüchtige auch Glück braucht, erweist sich in der dritten Minute der Nachspielzeit, als ein Forlán-Freistoß die Latte trifft. Weshalb auch nicht der Uruguayer, sondern Müller dank der höheren Anzahl an Torvorlagen als Schützenkönig von dieser WM zurückkehrt. Als dritter Deutscher nach Gerd Müller (1970) und Miroslav Klose (2006). Außerdem haben alle 23 eine Bronzemedaille erhalten. Mit leeren Händen kehren sie also nicht zurück, aber nach diesem Turnier spüren sie: Da geht noch mehr.

Aufstellung: Butt – Boateng, Friedrich, Mertesacker, Aogo – Khedira, Schweinsteiger – Müller, Özil (90. Tasci), Jansen (81. Kroos) – Cacau (73. Kießling).
Tore: 1:0 Müller (19.), 1:1 Cavani (28.), 1:2 Forlan (51.), 2:2 Jansen (56.), 3:2 Khedira (82.).
Zuschauer: 36.254
Verwarnt: Friedrich, Aogo, Cacau

STIMMEN ZUM SPIEL

Joachim Löw: Das letzte Spiel in einem Turnier ist immer wichtig, denn es geht darum, mit was für einem Gefühl fährt man nach Hause. Wir gehen nicht mit leeren Händen nach Hause. Die Mannschaft hat verdient gewonnen, allein aufgrund der zweiten Halbzeit. Sie hat gut gespielt und gekämpft. Wenn man das ganze Turnier sieht, hat sie Großartiges geleistet

Oscar Tabárez (Trainer Uruguays): Wir haben bewiesen, dass wir jeder anderen Mannschaft der Welt auf Augenhöhe begegnen können. Es gibt kein höheres Niveau als das dieser Auswahlspieler! Deutschland ist eine derjenigen Mannschaften, die im Verlauf des Turniers die besten Leistungen gezeigt hat.

Bastian Schweinsteiger: Wir sind froh, dass wir es mit einem Sieg abschließen konnten, obwohl ein weinendes Auge mit dabei ist. Etwas Enttäuschung ist schon noch da, wenn ich an das Halbfinale denke. Gott sei Dank haben wir die Partie gewonnen. Das war sehr wichtig, auch für unsere Fans in Deutschland.

Hans-Jörg Butt: Ich glaube, Deutschland kann froh sein, solch eine Truppe zu haben. Das ist eine Mannschaft, die sehr viel Potenzial hat und in den nächsten Jahren Titel gewinnen kann.

Diego Forlán (Uruguay): Wir können uns nicht beschweren. Zu den besten vier einer Weltmeisterschaft zu gehören, ist eine spektakuläre Leistung. Wenn man uns vor Beginn des Turniers gefragt hätte, ob dies möglich sei, wäre das für uns zweifellos eine reizvolle Idee gewesen.

PRESSESTIMMEN

»Torwart Butt sichert die Bronzemedaille. Fußballgeschichte wiederholt sich gegen Uruguay – Schweinsteiger lenkt und patzt. *(Kicker)*

»Danke Jungs, für diese allerletzte WM-Party! Was habt ihr uns für einen wunderschönen WM-Sommer beschert. Das war ein großartiger Abschied! .... Jogi Löw hat in wenigen Wochen eine Mannschaft geschaffen, die ganz Deutschland in ihren Bann zog. Er weiß: Dieser Mannschaft gehört die Zukunft. *(Bild am Sonntag)*

»Großer Abschied im kleinen Finale. Die Klasse von 2010 ist Geschichte. Gewonnen hat sie nichts, aber sie war aufregend, kreativ und unterhaltsam. *(Welt am Sonntag)*

»Deutschlands junges Team hat gezeigt, warum es zu den Favoriten für die nächste WM gehört, als es nach einem Rückstand noch die Bronzemedaille gewann. *(Mail on Sunday, England)*

»Es ging nicht um den dritten Platz, sondern um die Zukunft. Um eine deutsche Mannschaft, die eine der dominierenden Kräfte des Fußballs werden könnte. Es war eine weitere Erinnerung an den gesunden Zustand des deutschen Fußballs. *(News of the World, England)*

»Bronze für die Sympathie-Weltmeister und Lob für Uruguays La Celeste. Wir werden uns an eine WM erinnern, bei der uns Forlán, Lugano, Schweinsteiger, Özil und Müller reich beschenkt haben. *(Aftonbladet, Schweden)*

»Ein großer, wunderbarer Abschied. Die Deutschen haben sich jedes Gramm ihrer Bronzemedaille verdient. *(Berlingske Tidende, Dänemark)*

Die deutschen WM-Kader

(Minuten/Tore; TW = Torwart; P = Platzverweis; SP = Sperre; (e) = eingewechselt; – = nicht im Spieltagskader; A = abgereist; S = suspendiert)

1934 (ohne Rückennummern)	**Belgien**	**Schweden**	**Tschechos.**	**Österreich**
Willibald Kreß (TW) (Dresdner SC)	90	90	90	–
Sigmund Haringer (Bayern München)	90	90	90	S
Hans Schwartz (Victoria Hamburg)	90	–	–	–
Paul Janes (Fortuna Düsseldorf)	90	–	–	90
Fritz Szepan (Schalke 04)	90	90	90	90
Paul Zielinski (Union Hamborn)	90	90	90	90
Ernst Lehner (Schwaben Augsburg)	90	90	90	90/2
Edmund Conen (FV Saarbrücken)	90/3	90	90	90/1
Otto Siffling (Waldhof Mannheim)	90/1	90	90	90
Karl Hohmann (VfL Benrath)	90	90/2	–	–
Stanislaus Kobierski (Fortuna Düsseldorf)	90/1	90	90	–
Hans Jakob (TW) (Jahn Regensburg)	–	–	–	90
Wilhelm Busch (TuS Duisburg 99)	–	90	90	90
Jakob Bender (Fortuna Düsseldorf)	–	–	90	90
Rudolf Gramlich (Eintr. Frankfurt)	–	90	A	A
Matthias Heidemann (Werder Bremen)	–	–	–	90
Rudolf Noack (Hamburger SV)	–	–	90/1	–
Ernst Albrecht (Fortuna Düsseldorf)	–	–	–	–
Reinhold Münzenberg (Alemannia Aachen)	–	–	–	90

Auf Abruf: Fritz Buchloh (TW) (VfB Speldorf), Franz Dienert (VfB Mühlburg), Josef Streb (Wacker München)
Regel: Keine Wechsel möglich

1938 (ohne Rückennummern)	**Schweiz**	**Schweiz**
Hans Jakob (TW) (Jahn Regensburg)	–	–
Paul Janes (Fortuna Düsseldorf)	120	90
Reinhold Münzenberg (Alemannia Aachen)	–	–
Jakob Streitle (Bayern München)	–	90
Willibald Schmaus (Vienna Wien)	120	–
Andreas Kupfer (Schweinfurt 05)	120	90
Ludwig Goldbrunner (Bayern München)	–	90
Albin Kitzinger (Schweinfurt 05)	120	–
Franz Wagner (Rapid Wien)	–	–
Hans Mock (Austria Wien)	120	–
Stefan Skoumal (Rapid Wien)	–	90
Ernst Lehner (Schwaben Augsburg)	120	90
Rudolf Gellesch (Schalke 04)	120	–
Otto Siffling (Waldhof Mannheim)	–	–
Fritz Szepan (Schalke 04)	–	90
Johann Pesser (Rapid Wien)	96/P	S
Wilhelm Hahnemann (Admira Wien)	120	90/1
Josef Stroh (Austria Wien)	–	90
Josef Gauchel (TuS Neuendorf)	120/1	–
Leopold Neumer (Austria Wien)	–	90
Rudolf Raftl (TW) (Rapid Wien)	120	90
Fritz Buchloh (TW) (VfB Speldorf)	–	–

Regel: Keine Wechsel möglich

Weitere Titel und Leseproben
finden Sie auf arete-verlag.de

arete
Verlag